

Anzeiger-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 16

Mittwoch, den 24. Februar 1915

4. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

über die Höchstpreise für Speisefartoffeln.

Vom 15. Februar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 5 des Gesetzes betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) folgende Verordnung erlassen.

§ 1.

Der Preis für die Tonne inländischer Speisefartoffeln aus der Ernte 1914 darf beim Verkaufe durch den Produzenten nicht übersteigen:

in den preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date 90 Mk., bei allen anderen Sorten 85 Mk.;

in der preussischen Provinz Sachsen, im Kreise Herrschaft Schmalkalden, im Königreiche Sachsen, im Kreise Herrschaft Schmalkalden, im Königreiche Sachsen, im Großherzogtum Sachsen, ohne die Enklave Oßheim a. Rhön, im Kreise Blankenburg, im Ante Calvörde, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha ohne die Enklave Amt Königsberg i. Fr., Anhalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß a. L., Reuß j. L. bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date 92 Mk., bei allen anderen 87 Mk.;

in den preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Regierungsbezirk Arnsberg und den Kreis Beckinghausen, im Kreise Grafschaft Schaumburg, im Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, im Herzogtum Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Calvörde, in den Fürstentümern Schaumburg-Lippe, Lippe, in Lüneburg, Bremen, Hamburg bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date 94 Mk., bei allen anderen Sorten 89 Mk.;

in den übrigen Teilen des Deutschen Reiches bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date 96 Mk., bei allen anderen Sorten 91 Mk.

Die Landeszentralbehörden können den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date andere Sorten besser als Speisefartoffeln gleichstellen.

§ 2.

Die Höchstpreise gelten für gute, gesunde Speisefartoffeln von 3,4 Zentimeter Mindestgröße bei sortenreiner Lieferung.

§ 3.

Die Höchstpreise eines Bezirkes gelten für die in diesem Bezirke produzierten Kartoffeln.

§ 4.

Der Preis für den Doppelzentner inländischer Frühkartoffeln darf beim Verkaufe durch den Produzenten 20 Mk. nicht übersteigen.

Als Frühkartoffel gelten Kartoffeln, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. August 1915 geerntet werden.

§ 5.

Die Höchstpreise (§§ 1, 4) gelten nicht für solche mit Konsumanten, Konsumentenvereinigungen oder Gemeinden abgeschlossenen Verträge, welche eine Tonne nicht übersteigen. Sie gelten ferner nicht für Saatkartoffeln oder für Salatkartoffeln.

Dem Produzenten gleich steht jeder, der Speisefartoffeln verkauft, ohne sich vor dem 1. August 1915 gewerbsmäßig mit dem An- oder Verkaufe von Kartoffeln befaßt zu haben.

§ 6.

Die Höchstpreise (§§ 1, 4) gelten für Lieferung ohne Sach und für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden. Die Höchstpreise schließen die Kosten des Transportes bis zum nächsten Güterbahnhofe, bei Wassertransport bis zur nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Rahnes und die Kosten der Verladung ein.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Speisefartoffeln vom 23. November 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 483) wird aufgehoben.

Berlin, den 15. Februar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Deßbrück.

Bekanntmachung

Nachdem der Bundesrat zufolge Bekanntmachung des Stellvertreters des Herrn Reichskanzlers vom 15. Februar 1915 den Produzentenpreis für die Tonne inländischer Speisefartoffeln (ausgenommen die Sorten Daber, Imperator, Speisefartoffeln, welche den vorgenannten 4 durch die Landeszentralbehörde gleichgestellt werden) mit Wirkung vom 17. Februar 1915 ab auf höchstens 91.— Mk. festgesetzt hat, werden hiermit in Abänderung meiner Bekanntmachung vom 27. November 1914 — für den Verkauf von Mengen bis zu einer Tonne (20 Zentner oder 10 Malter) nach Anhörung von Sachverständigen für den ganzen Kreis Höchst a. M., mit Ausnahme der Stadt Höchst a. M., die Höchstpreise für Speisefartoffeln bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

4,55 Mk. für den Zentner (9,10 Mk. für das Malter) bei Abholung vom Lager des Produzenten, für den Zentner (10.— Mk. für das Malter) freier Anlieferung in der Wohnung des Käufers. — Diese Preise erhöhen sich um 25 Pfg. für den Zentner (50 Pfg. für das Malter) bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum) Up to date und anderen Sorten, welche diesen 4 durch die Landeszentralbehörde gleichgestellt werden.

5 1/2 Pfg. für das Pfund (11 Pfg. für das Kilogramm) beim Verkauf in Läden und auf dem Markt und zwar für alle Sorten.

Die Höchstpreise gelten für gute, gesunde Speisefartoffeln.

Diese Bekanntmachung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung im Höchster Kreisblatt in Kraft.

Höchst a. M., den 19. Februar 1915.

Der Landrat. J. V.: Dr. Blank, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Der Stadtgemeinde wurde ein Stück Ackerland zum Anbau von Kartoffeln pp. für Minderbemittelte kostenlos zur Verfügung gestellt.

Diejenigen, welche gewillt sind, eine Parzelle dieses Geländes zum Anpflanzen zu übernehmen, wollen sich innerhalb 8 Tagen, während der Geschäftsstunden auf dem Rathause melden.

Hofheim a. T., den 23. Februar 1915.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 25. Februar 1915, Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, werden im Distrikt „Lorschkerkopf 34“ gegen Kredit versteigert:

1 eichen Stamm mit 0,38 Festm.,

159 Rm. buchen Scheit und Knüppel,

5200 buchen Durchforstungswellen,

32 birken Stamm und Stangen und

52 Rm. birken Rollscheit und Knüppel.

Zusammenkunft ist auf der großen Schneise an der Gündelhard.

Hofheim a. T., den 19. Februar 1915.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung.

Die noch rückständigen Kirchensteuern der kath. Kirchengemeinde pro 1914 sind bis längstens am 25. ds. Mts. an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Hofheim a. T., im Februar 1915.

Die kath. Kirchenkasse: Faust.

Jugendwehr.

Donnerstag, den 25. Februar: Instruktionssunde Apell mit Mützen und Armbändern und muß alles zur Stelle sein.

Das Kommando.

Lokal-Nachrichten.

— Mit Termin 15. Februar d. Jhrs. ist unser Hochw. Herr Pfarrer Buus zum Dekan des Landkapitels Höchst (Main) ernannt worden.

V.F.V. Nachdem am 12. Februar die Arbeiten aus der „Reichswollwoche“ beendet waren erstattet hiermit der Vaterländische Frauenverein seinen herzlichsten Dank an alle, welche an dieser umfangreichen Arbeit geholfen und ihre Zeit und Mühe dem Vaterland in so williger Weise geopfert haben. Auch allen Damen und den Schulkindern, Knaben und Mädchen, welche durch ihren Fleiß die große Arbeit der Papier-Steppdecken zum Gelingen brachten sei ganz besonderer Dank hierdurch ausgesprochen. In einem Zeitraum von fünf Wochen wurden fertig gestellt: 50 Papier-Steppdecken, 11 Risten, mit Kleidungsstücken für nach Ostpreußen, 20 Ballen mit Lappendecken und 3 Risten mit warmem Unterzeug für

die Truppen, gewiß eine großartige Leistung! In folgendem Briefe, welcher von dem Empfänger von 12 Papier-Steppdecken dem Vereine zugesandt wurde, mögen alle welche geholfen haben einen herzlichsten Dank und wärmste Anerkennung finden.

Journes, den 15. Februar 1915.

An den

Vaterländischen Frauenverein

zu

Hofheim am Taunus.

Im Namen der Sanitätskompanie sowie der Verwundeten und Kranken spreche ich dem Vaterländischen Frauenverein, besonders aber der rühmlichen Vorsitzenden für die gesandten Decken meinen innigsten Dank aus. Die Decken sind sehr gut ausgefallen und erfüllen ihren Zweck voll und ganz, besser wie alle anderen Decken, die wir bis jetzt gehabt haben. — Die Verwundeten, die oft stundenlang gefahren werden müssen, sind voll des Lobes darüber. Ich selbst habe die Decke ausprobiert und ich kann ihnen das Beste darüber mitteilen. Zudem hat die äußere Ausstattung der Decken etwas sehr erfreuliches für die Augen. — Zum Schlusse spreche ich Ihnen nochmals meinen besten Dank aus. Zugleich wünsche ich dem Vaterländischen Frauenverein alles Beste für sein ferneres Wohlergehen zum Wohle unseres geliebten Deutschen Vaterlandes und bin ich mit den besten Wünschen

Hochachtend

Dr. Huestedde

Truppenarzt der Sanitätskompanie 3. 7. Armeekorps, 13. Infanterie-Division, zugleich Bezirksarzt von Journes

Diese Zuschrift gibt uns den Mut, weitere große Arbeiten auf uns zu nehmen, zum Wohle der Verteidiger des Vaterlandes. Der Verein hofft, daß wenn er zu neuen Taten ruft, außer den altbewährten Kräften des Vereins, sich auch neue bereit finden werden zu helfen, denn nur die vereinte Kraft macht stark und bewältigt große Arbeiten. So lange unsere Truppen kämpfen, wollen wir ihnen treulich zur Seite stehen!!!

— Wie jetzt bekannt geworden ist, läßt die russische Regierung in Sendungen an deutsche Kriegsgefangene keine Waren zu, deren Einfuhr in Rußland auch sonst verboten ist. Ein solches Einfuhrverbot besteht z. B. in Rußland für alle Schweinefleischwaren mit Ausnahme von Schweinefleisch, für Spielkarten u. a. m. Es kann daher nur empfohlen werden, sich vor der Absendung von Paketen an Deutsche, die sich in russischer Gefangenschaft befinden, genau zu vergewissern, ob der Paketinhalte russischen Einfuhrverboten unterliegt

Von West nach Ost.

Von Bizfeldweibel A. Noa.

„Morgen verläßt das Regiment die Schützengräben“ so lautete der Befehl vom 20. November, der zugleich mit einem Dank des Regimentskommandeurs an die Truppe für die Ausdauer unter manchen schwierigen Verhältnissen schloß, und ungern nahm man Abschied von den täglich besser ausgebauten und inzwischen liebgewordenen Schützengräben und den heimisch eingerichteten Quartieren. Unzählige Fragen

„Wo hin geht's“

wurden selbst von hoher Stelle durch ein Fragezeichen beantwortet mit dem Nachsatz: „Auf alle Fälle erhalten wir einige Tage Ruhe.“ Bekanntlich sagte schon Sokrates einmal in gegebener Veranlassung: „Erstens kommt es immer anders, zweitens als man denkt!“ Diese Wahrheit mußten auch wir damals erfahren, denn schon nach vier-tägiger Eisenbahnfahrt von Frankreich über Belgien nach Deutschland mit teilweiser Schnellzugsgeschwindigkeit landeten wir in Schlesien, um in Eilmärschen den bei Lodz von den Russen fast eingeschlossenen zwei Armeekorps zu Hilfe zu eilen. Daß uns dies in glänzender Weise gelungen ist, wurde durch die Tageszeitungen hinreichend bekannt. Noch am 20. November kämpften wir bei Velle in Nordfrankreich gegen Engländer, Franzosen, Belgier und sonstiges schwarzes Gefinbel, wer hätte sich träumen lassen, daß wir bereits zehn Tage später russisch polnische Verhältnisse kennen gelernt, daß wir die Bekanntschaft mit Kosaken und sonstigen russischen Truppen gemacht hatten?

(Fortsetzung folgt).

„Wer Brotgetreide verfüttert verläßt sich am Vaterlande und macht sich strafbar“

Fieberphantasien.

Ein Engländer schreibt: „In einem dänischen Blatt las man die Aeußerungen des Herrn Ballin über die Erwerbung einer deutschen Flottenbasis. Gestatten Sie mir, die Uebersetzung auszusprechen, daß Deutschland nach dem Kriege keine Flotte mehr besitzen wird. Der ganze Bestand wird entweder unter die Sieger aufgeteilt oder in die Nordsee versenkt, falls wir die Reste der deutschen Seestreitkräfte im Kieler Kanal blockieren. Außerdem wird Herr Ballin nach dem Kriege eine ganz kleine Person sein. Täusche ich mich nicht, so werden die deutschen Schiffe nach dem Krieg weder in Belgien noch in Frankreich oder England anlegen dürfen, um Passagiere aufzunehmen oder ans Land zu setzen. Der Suezkanal wird ihnen auf fünf bis zehn Jahre geschlossen, so daß die gesamte deutsche Handelsflotte in andere Hände übergeht. Zivilisierte Völker können nicht mehr dulden, daß eine Barbarenhorde, die durch Minen die neutrale Schifffahrt gefährdet und die sich mit den Türken verbündet, um den Suezkanal zu zerstören, mit gestilltem Menschen Umgang und Handel pflegt. Ich weiß bestimmt, daß nach dem Kriege kein Deutscher mehr nach England kommen wird, ebensowenig mehr nach Belgien. Die Holländer sollten auch zusehen, sich die Deutschen vom Halse zu schaffen. Für zwei Menschengeschlechter muß dieses Volk in Licht und Bann erklärt werden. Ich hoffe, daß auch Amerika diese Rasse ausweisen wird. Die Deutschen haben nie etwas anderes als Bluff getrieben. Ihre Strafe soll darin bestehen, daß sie auf Jahre hinaus zu Wasserträgern und Köhlern degradiert werden.“ Der Engländer hofft, daß sich Frankreich und Rußland über diese Maßregeln, die zur „Aufreibung der deutschen Industrie“ führen sollen, einigen werden.

In der „Times“ standen kürzlich u. a. folgende interessante Mitteilungen:

„Daß ein deutscher Soldat, mit Tränen im Auge, ihrem Korrespondenten anvertraut habe, das Geld sei in Deutschland so rar, daß die Soldaten seit Oktober nur die halbe Löhnung bekommen. Daß ein Matrose vom „Blücher“, ebenfalls mit Tränen im Auge, einem anderen Korrespondenten anvertraut habe, die „junge, unerfahrene Marine Deutschlands“ könne sich mit der ausgepöchten englischen Marine ja doch nicht messen. Daß allerdings ein Mangel an Mützeleln in England herrsche, weil Auf und Hindenburg, vielleicht unabsichtlich, die Mützeleln produzierenden Gegenden besetzt hätten, daß aber dieser Nachteil voll aufgewogen werde durch den fürchterlichen Mangel an Wursthäuten in Deutschland, die man aber mit deutscher Gründlichkeit jetzt künstlich herstelle.“

Wie weit ist dieser blühende Wurstmarkt von der Wahrheit entfernt! (Str. Vln.)

Rundschau.

Deutschland.

§ Im Osten. (Str. Vln.) Die Verfolgungskämpfe werden überall fortgesetzt. Der amtliche Bericht nennt Tauraggen nördlich von Tilsit und Grodno, die russische Festung am Niemen. Wenn unsere Truppen schon nordwestlich von Grodno stehen, so müssen sie die Wälder östlich von Suwalki und Augustowo schon durchquert haben und weit im Innern des Gouvernements Suwalki stehen. Grodno selbst liegt etwa 60 Kilometer jenseits der deutschen Grenze.

* Warum? (Str. Vln.) Nach einer Meldung sollten in die Kollektivanleihe des Dreiverbandes, deren Scheitern Reuter jetzt zugibt, auch Japan, Serbien und Belgien einbezogen werden. Das Scheitern des Planes ist darauf zurückzuführen, daß sich die englische Regierung geweigert hatte, den russischen Vorschlag einer Durchschnittsverzinsung anzunehmen, sondern nur geneigt war, die auf die britischen Zeichner entfallende geringere Verzinsung als für Rußland zu tragen. Der vereinbarte Zinsfuß war für England 3,5 vom Hundert, für Frankreich und Belgien 3,75 vom Hundert, für Rußland, Japan und Serbien 5 vom Hundert. Die Amortisation und Zinszahlung sollten gemeinsam durch sämtliche Verbündete garantiert werden.

Auf Gut Waldenborn.

Heinz aber hatte ebenfalls kein Ehrenwort gegeben, daß er keine Schulden fortan machen, daß er das Hazardspiel meiden und eifrig bestrebt sein werde, ein tüchtiger Offizier, ein ehrenhafter Mensch zu werden.

„Und brichst du dein Wort?“ sprach der Vater noch beim Abschied, „dann bestehen keine Bande mehr zwischen uns. Du darfst meine Schwelle nicht mehr überschreiten!“

Vier Wochen lang leistete Heinz im Dienste etwas mehr als früher, wo man ihn eigentlich nur im Regiment gebildet, weil sein Vater sich um dasselbe in den letzten Kriegen als Rittmeister sehr verdient gemacht und weil der Oberst dessen guter Freund war. — Dann aber ließ er sich von seinen alten Genossen, unter denen der vernünftige und ebenso berückte wie berühmte Rechtsanwalt Doktor Vogler der gefährlichste war, wieder auf die Bahn des Lasters locken, spielte von neuem Hazard und frönte dem Trunke ärger denn je zuvor.

Sehr bald steckte er abermals bis über die Ohren in Schulden. Und nun stand er vor der unermesslichen Katastrophe.

Aber schon hatte er sich dank der Klugheit und Geschicklichkeit des guten juristischen Freundes in sein Elend fügen gelernt und sah Hoffnungssterne.

Gestern war er mit jenem noch häßlicheren als reichen Fräulein Mathilde Kalkstein zusammen in der Oper gewesen, hatte sich selber davon überzeugt, daß diese alte Jungfer — sie war gut zehn Jahre älter als er — ihn ver-

4 Gefangene von Singtau. (Str. Hft.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß nunmehr die letzten Kriegsgefangenen aus Singtau in Japan eingetroffen sind, so daß jetzt insgesamt 220 Offiziere und 4401 Mann im Lande sind. 2 Offiziere und 110 Mann werden den Engländern zur Internierung in Hongkong überlassen.

Abnahme der Sensationsprozesse. Es ist auffällig, daß die Zahl der großen Sensationsprozesse, namentlich der umfangreichen Strafprozesse allenthalben erheblich abgenommen haben. Diese Wahrnehmung konnte man nicht nur während der jetzigen Kriegszeit, sondern auch schon vorher machen.

Nochmals die Hafervorräte.

Nachdem durch den Bundesratsbeschluss schon die nötigenfalls zwangsweise Sicherstellung des Haferbedarfs für die Heeresverwaltung bis zur nächsten Ernte angeordnet worden ist, hat der Bundesrat die Beschlagnahme der gesamten Hafervorräte verfügt.

Es erschien, ebenso wie beim Brotgetreide, die Festlegung, sparsame Verwaltung und planmäßige Verteilung der vorhandenen Bestände geboten, damit sie bis zur nächsten Ernte ausreichen. Nur ganz geringe Bestände (von weniger als einem Doppelzentner) bleiben von der Beschlagnahme frei. Ferner wird trotz der Beschlagnahme den Landwirten und Pferdehaltern die Verwendung des erforderlichen Saatguts und eines zur Erhaltung ihrer eigenen Pferde unbedingt nötigen Mindestquantums, das vorläufig auf 3 Doppelzentner für jedes Pferd für den Zeitraum bis zur nächsten Ernte bemessen ist, gestattet bleiben. Um die Pferde allmählich an die Verringerung des Haferfutters zu gewöhnen, soll für die Uebergangszeit vorerst bis 1. März noch ein Zuschlag von 1 Kilogramm für den Tag und das Tier gewährt werden.

Der Ausgleich zwischen den Kommunalverbänden, in denen überflüssiger Hafer vorhanden, und diejenigen, in denen auch der Mindestbedarf nicht vorhanden ist, soll durch die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin, der Ausgleich zwischen den einzelnen Hafer- und Pferdebesitzern innerhalb der Kommunalverbände durch diese erfolgen.

Da die Landwirte genötigt sein werden, statt des Hafers, der ihnen zugunsten der Heeresverpflegung entzogen wird, kostspielige Ersatzfuttermittel zu kaufen, um ihre Tiere durchhalten zu können, so ist gleichzeitig eine entsprechende Erhöhung der Höchstpreise für Hafer und zwar um 50 Mark für die Tonne, beschlossen worden. Diese Erhöhung erschien tunlich, nachdem durch die Beschlagnahme von Roggen die Notwendigkeit wegfiel, den Haferpreis in einer bestimmten Relation zum Preise von Roggen und zwar unter diesem zu halten. Weil aber schon im Januar in einigen Landesteilen umfangreiche Haferbeschaffungen für die Heeres- und Marineverwaltungen teils im förmlichen Zwangswege, teils unter einem gewissen moralischen Druck auf die Haferbesitzer stattgefunden haben, so erschien es durch die Billigkeit geboten, die genannten Verwaltungen zu ermächtigen, auch hierfür nachträglich eine gleiche Preiserhöhung zu bewilligen.

Europa.

(-) England. (Str. Vln.) Man stellt Vermutungen an über die von England zu ergreifenden Maßnahmen wegen des Unterseebootkrieges. Man glaubt, daß diese in der Wodade ganz Deutschlands bestehen werden, so daß auch Lebensmittel, die bisher an Bord neutraler Schiffe nach Deutschland geschickt werden durften, für Kriegsunterbände erklärt würden. Der Gesamteindruck der Blätterstimmen läßt sich dahin zusammenfassen, daß die geklungelte Herdostät doch besteht.

(!) Frankreich. (Str. Hft.) Der Senator Humbert beklagt sich, daß die aus den besetzten Gebieten Frankreichs in das Innere geflohenen Franzosen von den französischen Behörden wie Landstreicher und Bettler behandelt werden. Es werde ihnen bei jeder Gelegenheit in Erinnerung gebracht, sie hätten auf eine Unterstützung keinen gesetzlichen Anspruch; nicht einmal die im Prinzip vorgesehene Unterstützung von 1.25 Frs. würde immer ausbezahlt.

götterte und ihm alle seine Jugendjahren gerne vergiehe, daß er ihrer Millionen sicher sei.

Heute wollte er nun in aller Form um ihre Hand werben.

Aber der Diener sollte, ehe er in Frack und weißer Weste den bedeutungsvollen Schritt tat, erst von der Post zurück sein.

Verlobung müßte sobald wie möglich gefeiert werden. Dann hätte er wieder Kredit.

Die Hochzeit könnte ja ein Weischen hinausgeschoben werden.

Der Oberst von den Dragonern, ein Graf Erwin von Hohenstetten, war persönlich nach Schloß Waldenborn gereist, um seinem alten Freund die Frohpost so schonend wie möglich zu überbringen und um ihn zu trösten und sich selber zu rechtfertigen.

Letzteres würde ihm nicht schwer fallen, da der bedauerndste alte Edelmann ja als alter Soldat die Gesetze der Pflicht und Ehre kannte.

Aber das Trösten, ach, das würde schwerfallen!

Nun stand der unter Waffen ergrante Mann vor den Toren des Schlosses.

In manchem vertwegenen Reitergefecht, bei einem Dugend Attaken und bei tausend anderen Gelegenheiten hatte er bewiesen, daß er weder Furcht noch Jagen kannte. — Aber hier pochte das Herz in seiner Heldenbrust fast hörbar.

„Es ist der schwerste Gang in meinem Leben,“ gestand er sich. „Einem Kameraden zu sagen, ich habe deinen einzigen Sohn in den sicheren Tod — wie ich annehmen will — gestürzt, weil er ein Lump ist und den Offiziersrod

:Belgien. (Str. Vln.) Von Antwerpen nach reiche Notare mit wertvollen Dokumenten ihrer Kunden abwesend, die zu erlangen, unmöglich ist. In zwei Tagen hat der Richter bereits Amtsgenossen abwesender Notare mit deren Geschäften betraut.

— Rußland. (Str. Vln.) Das bekanntlich seit 1876 erdings in Kraft getretene Gesetz über den Grundbesitz von Untertanen feindlicher Staaten in Rußland, dem Landbesitz und dem Besitz unbeweglichen Eigentums von Reichsdeutschen, Oesterreichern und Türken, Gouvernemen Petersburg, in den Ostseeprovinzen, Finnland, den Westgebieten Rußlands, im Donau- und im Kaukasus und im Amurgebiet ein Ende. Das Gesetz kann, wenn erforderlich, auch auf andere Teile des russischen Reiches ausgedehnt werden. Die neuen Bestimmungen enthalten den Satz, daß die erwähnten Staaten angehörigen das Recht in Rußland Grundbesitz, selbst unbewegliches Eigentum, zu erwerben, zu pachten, selbst zu verwalten, nicht mehr besitzen sollen.

(?) Italien. (Str. Hft.) Die italienische Regierung beschäftigt sich fortgesetzt mit der Teuerung von und Kohle. Die Zusammenfassung des Kriegsbrotes erst nach Abschluß der Versuche festgestellt, die jetzt Vermischung von Reis und Weizen in den (2) Bäckereien angestellt werden. Zur Vinderung der Not kann die Regierung vorläufig nur wenig beizubringen durch Steuern fremder Schiffe und beschleunigten Abtransport aus den Häfen.

(-) Oesterreich. (Str. Vln.) Es wird aus dem Kowina geschrieben: Die Russen haben etwa drei Infanterie- und Reservebataillone, sowie Kosaken zu Fuß an der Grenze ihrer Reichswehrdivisionen sind vielfach unbewaffnet, werden auch bei Angriffen oft nur als Menschen vorgeführt. Sie bewaffnen sich dann erst mit den Waffen der Toten und Verbundenen; sie sind im Grunde minderwertig.

(-) Oesterreich. (Str. Vln.) Die Russen haben strategischen Erfolg, den die Oesterreicher durch die Einkesselung der Linie Radworna-Kolomea-Ezernowit errungen haben und gleichzeitig auch die Gefahr erkannt, in die sie hierdurch geraten sind.

:: Rumänien. (Str. Vln.) Es machten die Rumänen Sasonows über die Bestrebungen Rußlands, die Konstantinopel und die Dardanellen in Rumänien heranzuziehen. Jeder denkende Rumäne sei überzeugt, daß der Rußlands unter solchen Umständen die Einkesselung von Konstantinopel durch Rußland bedeuten würde; derartige Land und Frankreich die Bestrebungen Rußlands nun a sie stützen, sei in Bukarest die Begeisterung für die Entente gesunken.

Amerika.

— Vereinigte Staaten. (Str. Vln.) Nach der Meldung hat die Ausfuhr der Vereinigten Staaten von Kriegsmaterial im Dezember gegen das Vorjahr um 17 209 495 Dollar zugenommen. Die hauptsächlichsten Exportwaren waren England, Frankreich und Rußland.

Asien.

(-) China. (Str. Vln.) Es scheint sich aus den verschiedensten Anzeichen zu bestätigen, daß Japan seit Lepante unter der Hand eine umfassende Mobilmachung seiner gesamten Flotte und seiner Flotte vorgenommen hat. Es sich mit voller Berechtigung von einer bevorstehenden japanischen Krise gesprochen werden, die mannigfachen Komplikationen in sich birgt.

Aus aller Welt.

— Hannover. (Str. Vln.) In aller Stille übergeben Ems-Weiser-Kanal dem Betrieb übergeben worden. Die weite Teilzahl des Ems-Leine-Kanals. Es handelt bei diesem Kanal bekanntlich um ein Stück des sogenannten Mittellandkanals. Die Strecke von der bis zur Leine ist noch im Bau. Die gesamten Kosten sind durch den Krieg nur zeitweise unterbrochen.

(-) London. Amtlich wird mitgeteilt, daß es in der nächsten Zeit notwendig sein werde, die Bahnen in England und Wales für militärische Transporte freizugeben.

nicht länger tragen darf, ach, das ist nicht leicht. Wie gern ritt ich statt dessen noch einmal auf weiten Tagen gegen eine feindliche Batterie, wenn's auch nur um Verderben hagelte!“

Wie er so da stand unter einer der riesigen Eichen und sinnend den Schwänen zuschaute, die da schwammen, die klare Luft glitten, da schrie er plötzlich mit donnerndem „Guten Morgen, Herr Oberst!“ aus seinen Gedanken auf.

In strammer militärischer Haltung steht Herr Griep vor ihm.

„Ach, das ist schön, alter Kumpan!“ ruft der Graf erleichtert aus, dem Weidmann seine Hand reicht und ihm mit dem Ausdruck echter Freude ins Gesicht schauend.

„Sie kommen mir gerade recht. — Sagen Sie mir, steht's mit dem Herrn Baron? Ist er auf dem Wege?“ „Verstehe, Herr Oberst! Ahne, um was es sich handelt!“ „Denn vor Walther und mir hat unser Herr Geheimnisse.“

„Mir ist so, als wenn die Sache ein böses Ende nehmen würde. Er ist ja vorbereitet auf das Vergift, aber — noch nicht abgesetzt.“

„So, er hofft noch. — Griep, wissen Sie noch, heute sind's gerade dreißig Jahre —!“

„Stimmt! Ach, das vergißt man nicht, Herr Oberst, die entgegnete der Grünroß feierlich.“

Ja, „der große Tag seines Lebens“ stand vor ihm, er sich jäherte, ganz besonders deutlich vor des Oberjägers Seele.

Paris. Die Kohlennot wird immer größer; die Preise steigen fortwährend. Die neuerliche Verschärfung der Maßregeln über die Verdunkelung der Stadt wurden durch das Scheitern dreier Luftschiffe über Neuville (60 Kilometer südlich von Paris) hervorgerufen. Die Militärbehörde ließ sofort jegliche Beleuchtung der Stadt untersagen.

Gerichtssaal.

!! Göttinger. Aus Barmen wird gemeldet: Der Bankamte Wilhelm, der die Reichsbank in Barmen durch das falsche Papiere um 45 000 Mark betrog, wurde von der Strafkammer zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

London. (Str. Wn.) In Holystone wurde der Italiener Pascale Sanpore zu zwei Pfund Sterling Geldstrafe verurteilt, weil er Briefe zwischen den Stiefelsohlen einzuschmuggeln versuchte. Der Angeklagte sagte, die Briefe seien für eine englische Firma, er habe sie vor den Deutschen verborgen, als er Brüssel verließ.

Kleine Chronik.

(?) Urnenfeld. Im nördlichen Teil des Kreises Minn i. B. sind seit einiger Zeit Kriegsgefangene mit der Beibehaltung der Leibeserziehung beschäftigt. Hierbei steht man auf Urnenfelder und legte ein umfangreiches Urnenfeld bloß, das aus der altniederländischen Zeit stammt. In kleinen Hügeln sind zahlreiche Urnenfelder reihe angeordnet. Mehrere Professoren, die besten Kenner der heimatischen Vorgeschichte, sind mit der Leitung der Ausgrabungsarbeiten betraut.

Ungeheuer. Infolge der ungeheuren Schneefälle werden aus Süd-Tirol zahlreiche Hauseinstürze gemeldet.

Prämien für deutsche Unterseebootshelden. (Str. Wn.) Ein Leipziger Bürger hat durch den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig dem Reichsmarineamt 3000 Taler überweisen lassen, die der Mannschaft des deutschen Unterseebootes zufließen sollen, das zuerst einen feindlichen Truppentransportdampfer in den Grund bohrte und sich sonst hervorragend auszeichnet.

Bestrahlung. In der letzten Zeit ist ein Streit darüber entstanden, ob bei bösartigen Geschwülsten die Operation oder die Bestrahlung der Malignanten vorzuziehen ist. Der gegenwärtige Standpunkt der Chirurgie scheint der zu sein, daß die Bestrahlung unbedingt in dem Vordergrund steht und man nur sie zuerst zu denken hat, daß man aber auch gleichzeitig bestrahlen soll, um womöglich zurückgebliebene Reste vernichten. Man soll also mit anderen Worten das Beste tun, darf aber das andere nicht lassen.

(?) Eigenartig. Es haben südlich von Rohe deutsche Nachbarn „zur Erinnerung an unsere bei Rohe gefallenen Kameraden“ ein eigenartiges Denkmal errichtet. Den Jahrbau bildet ein in Backsteinen aufgemauertes Fundament, dessen Länge etwa zwei Meter Seitenlänge. Darauf erhebt sich ein eigentümliches Denkmal, eine Pyramide von rund sechs Meter Höhe, bestehend aus einer Anzahl ringförmiger Stangen, die jede für sich durch französische Ausbläser (nicht mit leuchtenden Artilleriegeschosse) gebildet werden. Der Radius jeder Etage verjüngt sich nach oben hin. Jede Etage wird durch flaches Bandelisen zusammengehalten, die in einem aufsteigenden Granate findet ihren Abschluß durch ein einfaches, aus starkem Eisenblech ausgehauenes Kreuz. Die den Ecken angelehnte Gedenktafel trägt die oben mitteilte Aufschrift und wird umrahmt durch einen ebenfalls aus Blech gestanzten Blätterkranz, vor dem ein Helm aufgestellt ist. Rings um das an der Kreuzung zweier großen Straßen aufgestellte Denkmal ist der Platz geebnet, mit einem Sand überhäufet, und hohe Fichten schließen die Gruppe halbkreisförmig ab.

Vermischtes.

(?) Schweinezucht. Im allgemeinen ist es üblich, bei der Wintersütterung der Schweine den Futterrationen gleich viel gefüllte Menge Wasser zuzusetzen. Indes lehrt die Erfahrung, daß die Tiere dabei viel mehr Wasser auf-

nehmen, als sie nötig haben. Infolge allzu reichlicher Wasseraufnahme wird aber die Mastung sehr beeinträchtigt. Es ist daher ratsam, zur Trockenfütterung überzugehen. Dabei wird die über die Kartoffeln im Futtertroch Schrot geschüttet. Hinsichtlich der Menge der beiden Futterrationen können bestimmte Vorschriften nicht gegeben werden; es muß sich das jeder selber ausprobieren. Wasser darf den Schweinen natürlich nicht fehlen. Es soll aber entfernt vom Futtertroch in einem Kübel stehen, der täglich frisch gefüllt werden muß. Die Tiere fressen sich nun satt und gehen dann an den Wasserkübel, um zu saufen. Steht der Kübel aber dicht beim Futtertroch, so lassen sie während des Fressens die Schnauze auch nicht heraus und vergeuden somit viel Futter. Zerleinerte rohe Futterrüben und Möhren sind bei der Trockenfütterung ebenfalls gut verwertbar.

(?) Blutige Milch. Eine Blutvermischung der Milch kann von einer äußeren Verletzung am Euter, Aufreißen von Wunden oder Wunden oder durch eine Entzündung im Euter hervorgerufen werden. Auch durch Genuß gewisser Pflanzensäfte, z. B. Schachtelhalm, kann dieses Uebel entstehen. Ist eine Entzündung im Euter vorhanden, so kann man Wundungen mit warmem Heusamentee vornehmen. Nach dem Waschen muß das Euter gut abgetrocknet werden. Unter allen Umständen muß man verhindern, daß das Euter der Zugluft ausgesetzt ist, ferner muß die Spitze immer vollkommen rein ausgemolken werden, wenn dies mit der Hand nicht geht, so nimmt man ein Melkröhrchen dazu. — Man rühmt als Mittel auch das Schöllkraut. Man kocht es mit Wasser und wäscht damit das Euter der Kuh. Da man dieses Kraut nicht überall findet, so kann man auch folgendes tun: Man brät Zwiebeln in Butter und reibt damit das Euter gut ein. Dann bindet man um das Euter einen nassen Saft und darüber einen trockenen. Der letztere Saft muß aber mit Schnüren gut befestigt werden, damit das Ganze warm gehalten wird und das Wasser verdunsten kann. Diese Umschläge müssen alle 7—8 Stunden erneuert werden, bis das Uebel behoben ist.

(?) Farbe für Hautstempel. Man übergieße 50 Gramm gutes Anilinfarbstoff mit 0,25 Liter siedendem Wasser, rühre um und schüttele, lasse seihen, und seihe das Klare ab. Zum Satze füge man dann die entsprechende Menge konzentriertes reines Glycerin zu.

Eines Wärgers Wache.

Es raucht die Mühle am Pilska
Hinaus in die dunkle Nacht;
Mit klopfendem Herzen hält lauschend da
Ein Wehrmann treue Wacht.

Es kümmert ihn nicht der böse Feind,
Am Winterabend ist hier Ruh,
Im Denken und Sinnen mit den Lieben vereint —
Die Mühle klappert dazu

Wie die Mühle daheim im kühlen Grund,
Wo friedlich sein Elternhaus steht,
In kalter mitternächtlicher Stund
Spricht er ein innig Gebet. —

„Gott sei mit uns in schweren Tagen,
O helfe uns im heiligen Krieg;
Wir wollen unsere Feinde schlagen
Und weiter kämpfen für den Sieg.

Wir alle stehen kampfbereit
Wie eine Mauer, Mann für Mann;
Uns führt nur Mut und Tapferkeit
Ein Vortwärts und ein Trauf und Dran.

O Gott, sei unser Kaisers Schutz,
Und führe siegreich unsern Regent;
Nach alles Gute uns zu Ruh'
Und gib uns Allen deinen Segen.

Und're der vielen Wunden Schmerzen
Und stille manchen schwerenummer.
Ich bete für die tapferen Herzen,
Die längst im selgen Todesschlummer.

Wir sehen deinen schönen Stern,
Iwar weit noch, aber allzeit;
Wir hoffen auf dein Helfen gern,
Wir, „Kämpfer der Gerechtigkeit“.

Ich halte hier in Treue Wacht,
Still du doch bald das Schlachtgetümmel. —
Mar hebt die kalte Winternacht
Den frommen Wunsch empor zum Himmel“.

Warschau und seine Lorts.



Damals war es, als er seinen Herrn kennen lernte, und auch den schneidigen Premierleutnant, der eben Oberst mit Silberhaaren und faltiger Stirn vor ihm stand:

Das Jägerbataillon wurde plötzlich von einem feindlichen Reiterregiment überfallen, und es wäre sicher vollkommen ausgerieben worden, wenn nicht in der höchsten Not zwei Schwadronen Dragoner zu Hilfe gekommen und im Feind glänzend in die Flucht geschlagen hätten. — Da rückte feindliche Infanterie an und eröffnete auf Dragoner und das Jägerbataillon ein heftiges Feuer. Hausen von Toten und Verwundeten, von Rossen und Reitern bedeckten alsbald die Wälder.

Auch der Oberjäger Grieb erhielt einen Schuß in die Seite.

Eben damit beschäftigt, sich die Wunde ein wenig zu verbinden, hörte er den Premierleutnant Graf von Hohenbetten, der sich unter seinem gestärzten Pferd herausarbeitete, laut rufen:

„Hörte, wer von euch Mut hat und noch kriechen kann, er trage den Rittmeister von jenem Erdhaufen fort in die Chausseegraben; er ist an beiden Beinen verwundet, kann sich nicht helfen und ist dort dem ärgsten Kugelnregen ausgesetzt. Alles zielt gerade auf ihn!“

Grieb sieht die ohnmächtige Gestalt da, an einen Sandhaufen gelehnt, den nur noch achtzig Schritte entfernten Chausseegraben ein willkommenes Ziel bietend: ein Weidenzweig stützt den Verwundeten, daß er nicht niedersinken kann. — Hier gilt kein Zaudern. —

Der tapfere Oberjäger vergißt die eigene Verletzung, der ihn umlaufenden Kugeln nicht achtend, zu jener

Stelle und trägt den Rittmeister auf seinen riesenstarken Armen in die Sicherheit bietende Talsenkung. . .

Der Baron von Waldenborn, dessen Uniform in Fegen am Körper hängt, hat wohl ein Duzend Streifschüsse erhalten und ist außerdem an beiden Beinen und an der Schulter erheblich verletzt.

Doch sein Leben ist durch des wackeren Grünrods schnell entschlossene Tat und durch des Premierleutnants Umsicht gerettet.

Nach Beendigung des Krieges erhält Grieb, den seine Verwundung zu seinem größten Leidwesen gezwungen, den bunten Rock abzulegen, eines Tages einen Brief mit goldenem Wappen und den freiherrlich Waldenbornschen Namenszug.

Er glaubt sich in den Himmel versetzt, wie ihn da jener Rittmeister bittet, ihn doch zu besuchen, damit er sich bei seinem Lebensretter gebührend bedanken könnte. Auch wäre eine der drei Fürstentumstellen frei und könnte von ihm sofort besetzt werden.

So kam Grieb in Waldenbornsche Dienste, wurde seinem Herrn ein treuer Untergeordneter und im Laufe der Jahre ein lieber Freund, ebenso wie der Oberinspektor Walfher . . .

Das alles knüpfte sich an jenen Tag vor dreißig Jahren, den der Hegemeister den größten seines Lebens zu nennen pflegte.

„Ja, damals durfte ich meinem guten Herrn das Leben retten“, sprach Grieb feierlich, „oder der Herr Oberst taten es ja im Grunde genommen durch den Befehl, den zu erfüllen mir die Pflicht gebot, weil ich von allen, die

da etwas abgekrigelt hatten, wohl der Rüstigste war. — Und heute —“

Da perlten helle Tränen über des Alten verwitterten, runzelige Wangen, er konnte nicht weiterreden.

Der Oberst rückte ihm die Hand und kämpfte selber mit aller Energie die Weichheit nieder, die er nun einmal der Welt nicht zeigen mochte.

„Kamerad“, rief er jetzt aus, die Hand des Hegemeisters drückend, als wollte er sie zermalmen, „Sie kommen mit mir! Wir wollen auch heute vereint handeln, wie vor dreißig Jahren. — Vielleicht gelingt es!“

Der Baron war ja auf alles vorbereitet, aber dennoch wurde sein ohnehin recht leidend aussehendes Gesicht totenbleich, wie er den Oberst und seinen alten Hegemeister eintreten sah.

Was jener sich mühsam als Einleitung ersonnen, kam nicht über seine Lippen.

„Geh er ein Wort sprechen konnte, rief Waldenborn schon aus:

„Ich sehe es euch beiden an, ihr alten Freunde, was ihr mir zu berichten habt! — Belügt ihr mich wenigstens nicht. — Erwin mache es kurz! — Er ist aus dem Offizierskorps ausgestoßen —“

Da war es zu Ende mit der alten Soldatenfestigkeit. Das weiche Gefühl, das er eben noch sieghaft zurückgedrängt, beherrschte ihn ganz und gar, wie er den Freund nun in seine Arme schloß und stammelte:

„Ja, es ist so! — Ich konnte nicht anders. — Aber laß uns nicht verzweifeln! — Gerade durch unerbittliche Strenge —“

(Fortsetzung folgt.)

Zur hl. Communion u. Confirmation

empfehle ich in schöner Auswahl und stets preiswert alle Gebrauchsartikel wie

Kleiderstoffe in schwarz, weiß und farbig

Kragen, Serviteurs

Kränze und Ranken in allen Preislagen

Manschetten in allen Formen und Preisen

Leibwäsche, Stickerei-Unterröcke

Cravatten, Handschuhe, Taschentücher

JOSEF BRAUNE.



Nachruf!

Am 22. August fand den Heldentod fürs Vaterland in der Schlacht bei Bertix unser treues Mitglied

Heinrich Mühl

Wir trauern erschüttert um ein pflichttreues Mitglied. Von Liebe zum Vaterland durchdrungen ist er seiner Pflicht ins Feld gefolgt, leider war es ihm nicht beschieden in unsere Mitte zurückzukehren. Sein Tod bedeutet für uns einen großen Verlust.

Wir werden dem Dahingegangenen dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand des Gesangsvereins Tannusblüte

Papiergeld

hat jetzt ein jeder

3 Stück Lilienmilchseife, die beste Seife für die Haut. Ladenverkaufspreis 50 Pfennig per Stück, erhalten Sie vollkommen

UMSONST

für

unsere tapferen Soldaten

im Felde, wenn Sie bei uns eine elegante Kuntleder

Geldscheintasche

Preis per Stück Eine Mark 50 Pfennig.

bestellen. Die Tasche ist der praktischste und originellste Artikel, der bisher in Berlin verkauft worden ist. Jeder zerbricht sich den Kopf, wie die Geldscheine in der Tasche verschwinden. Ein Verlieren der Geldscheine nunmehr unmöglich. Bisher Hunderttausende verkauft.

Dieses Reklame-Angebot mit der Zugabe der 3 Stücken Lilienmilchseife gilt bis zum 1. März d. Js.

Der Versand geschieht nur nach Voreinsendung des Betrages von 1.50 Mark. Einmarkschein und Briefmarken, per Postanweisung oder Nachnahme. Bei Nachnahmesendung trägt die erhöhte Portospesen der Besteller. IRGENDWELCHE NACHZAHLUNGEN sind nicht mehr zu leisten.

Selbst die Kosten für Porto und Verpackung im Feldpostkarton tragen wir auch noch.

Genaue Angabe der Adresse und Poststation etc. DRINGEND nötig, da sonst bei der großen Masse der hier eingehenden Bestellungen leicht Irrtümer vorkommen können.

Deutsche Lederwaren Industrie.

BERLIN W. 35., Potsdamerstr. 100.

Jetzt duften keine Blumen im Freien; doch ist diesen der bismische Duft durch spirituellen Aus entzogen, um nutzbar gemacht zu werden für die verschiedensten Parfüm-Haar-Wasser etc. wie es auch bei Phildius'schem Haar-Schaubertuswas der Fall ist. Die genannten Präpar haben nicht nur das herrliche, fe Parfüm, sondern bewirken auch bekannt, eine eminente Stärkung Kopfhaires und der Augen. In Flasch und im Ausmaß erhalten Sie gena Präparate in der

Drogerie Phildius

Heinrich Lottermann

Weißbindermeister

empfiehlt sich in

allen in sein Fach schlagen Arbeiten.

Reelle Bedienung. C. Wille Preise

Fort mit ausländischen Erzeugnissen!

das deutsche Vaterland kann und bis dasselbe, woher kommt denn der N vom Ausland, doch dadurch, daß deutsche Industrie sich so mächtig letzten Jahrzehnten emporgeschwung Also deutsche Ware, deutsches Fabi bevorzugen, Parfüms, Seifen, Toilet Artikel aller Arten, Liköre, Cognat feine Weine, alles kann man in Deut land incl. Hofheim haben. Versuch Sie es nur, es ist kein Stuk. All ses finden Sie auch bei

A. Phildius, Hof-Lieferant

Lehrling für Maschinenfabrik gesucht. August Dauth. Hofheim a. T.

Leere Weinflaschen 1/4 Inhalt jedes kauft Quant Wo sagt der Verla

Lehrling welcher Lust hat das Schuhmach handwerk zu erlernen, kann Ostern eintreten bei **Heinr. Hömberger**, Mainstraße No. 19.

Schöne 3 Zimmerwohnung Bad, Fremdenz. große Küche Spe kammer elekt. Licht und Zubehö hübscher staubfr. Lage 5 Min. vom pellenberg per sofort zu vermieten. Rosertstraße 36

Wohnung: 3 Zimmer mit Zubehö. Neuzeit entsprechend eingerichtet April zu vermieten. Adolf Schila, Hauptstraße 72

Dame mit einem Kind sucht Zimmer mit Küche oder Kammer eventl. 2 kleine Zimmer mit el Licht, Wasser u. Garten i. fr. Lg. Angeb. erb. u. „Wohnung“ a.

Erstes bayr. Saaten-Versandhaus empfiehlt prima Saatkartoffeln. Bestellungen nimmt entgegen **Karl Glid**, Nied, Tannusstr. 7.

Anständ. Junge kann zu Ostern in die Lehre eintreten **Josef Geissler**, Schuhmachermeister Hauptstraße No. 7.

Frühjahrssaat



Empfehle sämtliche Gemüse-Sämereien in Packungen und auch lose, feinstmögliche Qualitäten

Feldsamen: Alee, Dickwurz, Runkeln, Hafer, Weizen, Original-Friedrichswerther Futterrübensamen

Zuckerrüben: 50 Pfd. und mehr 57 Pf. das Pf. 50-10 Pfd. 65 " " unter 10 Pfd. 70 " " Brutto f. Netto gewogen

K. Petry, Hauptstr. 73.

Telefon 112.

Ottmar Fach Inhaber: **Carl Fach**

Zu Ostern und Weihen Sonntag empfehle

Kleiderstoffe und Besätze

in weiß, schwarz und farbig in großer Auswahl billigst.

Kragen, Hemden, Manschetten Cravatten. — Stickereikleider.

Empfehle

Geschäftsbücher, Briefordner, Schnellhefter Kopierbücher, Schreib- und Kopiertinte Schreibzeuge, sowie allen Contor-Bedarf auch für Schreibmaschinen.

Abonnements

auf alle im Buchhandel erscheinenden Zeitschriften und Lieferungs-Werke (Kriegsgeschichte 1914) werden angenommen.

Albin Schütz

Buchbinderei und Buchhandlung.

Schulgasse.

Meine **Bettfedern-Reinigungs-maschine** ist Mittwoch, den 24. ds. Mts. wieder im Betrieb.

Georg Schinner.

Die Buchdruckerei

von R. MESSERSCHMIDT

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller

Drucksachen

in sauberer Ausführung zu billigen Preisen.

Auch jeder Geschäftsmann und Gewerbetreibende sollte in der ersten, schweren Zeit den von ihnen aufgestellten Wahlspruch hochhalten:

Kauft am Platze!

Ich weiß genau, daß noch viel auswärts bezogen wird, wodurch die Erzeugnisse nur verteuert werden.

Für die Gesundheit dienlich, für den Magen bekömmlich, zugleich nahrhaft ist der öftere Genuß einer Tasse Tee, Cacao, Schokolade. Diese Artikel kann ich Ihnen in bester Güte und noch preiswert empfehlen, da ich mich damit frühzeitig vorgesehen. **A. Phildius, Hof-Lieferant.**

* * Feldpost. * *



Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht und Wasserleitung in neuerbautem Hause, sofort zu vermieten. Friedensstraße 1, gegenüber der Turnh.

Sensationelle Naturer-scheinung des XX. Jahr-hunderts!!!

Mache darauf aufmerksam, daß ich hiermit niemandem eine gezahlte Reklame, wie es in ähnlichen Fällen sehr oft vorkommt, machen will, sondern teile jedermann ganzumsonst mit, wie ich mein langjäh-riges schweres Lungenlei-den, Asthma u. Keuchhu-sten voll ommen geheilt habe. — Dieses Hausmittel kann sich jedermann sehr bil-lig verschaffen. Wollen Sie ein frankiertes Kuvert ein-senden. — Frau B. Kolens-ka, Wrschowitz bei Prag, Böhmen.

2 Zimmertwohnung

für 15 Mk. monatlich zu vermieten. W. Neugasse No. 21.